



Kritik am Heimatland. Triptychon mit drei Vasen von Luo Mingjun in der Galerie Linder. Foto Serge Hasenböhler

Tampons und süsse Bomben

Die in der Schweiz lebende Chinesin Luo Mingjun in der Galerie Gisèle Linder

SIMON BAUR

► Die Galerie Gisèle Linder präsentiert mit Luo Mingjun eine Künstlerin, in deren Arbeiten die Kulturen unvermittelt aufeinanderprallen.

Luo Mingjun ist zwar ihrer Herkunft nach Chinesin, doch lebt sie seit über zwanzig Jahren in der Schweiz und kennt folglich auch den Blick von aussen auf ihr Heimatland. Dies erlaubt ihr, zusätzlich mit Chiffren und Bildern zu arbeiten, die sich auf die Sicht des Mitteleuropäers auf ihre Heimat beziehen. So erstaunt es nicht, dass sie ihre Arbeiten in Tusche ausführt, doch irritiert die Verwendung von Rotwein in ihren Zeichnungen. Doch das ist erst der Anfang. Der gesamte Boden der Galerie ist mit roten Papieren beklebt auf

denen auf Chinesisch und Französisch «une goutte d'eau dans l'océan» zu lesen ist. Als Metapher für die zentralistische Ausrichtung des maoistischen Chinas zieht sich der Satz als roter Faden durch die Ausstellung.

Das kleine chinesische Mädchen mit den beiden aufstehenden Haarzöpfen und dem Mao-Button ist genauso ein Wassertropfen im Ozean wie das Triptychon, bestehend aus drei sich entwickelnden Bildern von Porzellanvasen. Die erste Vase ist in Bleistift skizziert, die Konturen in Tusche ausgeführt, im zweiten Bild wurden die Tuschelini verwischt, die dritte Vase schliesslich ist mit allen Mustern und Arabesken fein säuberlich ausgeführt.

An der gegenüberliegenden Wand finden sich eine Designertasche, ein Lippenstift, sowie Sekt- und Weingläser.

HINTERGRÜNDIG. Tampons werden zu süssen Bomben, klassische Gefässe zu Minen, die Wassertropfen im Ozean zu einem stehenden Heer. Luo Mingjun zeigt dies nicht direkt, sie tut es hintergründig und diskret. Man muss hinter die Bilder schauen, um solche politischen Zusammenhänge und Konnotationen zu erkennen, die den Arbeiten erst einen Sinn verleihen.

► Galerie Gisèle Linder, Basel, Elisabethenstrasse 54. Bis 29. März, Di-Fr 14-18.30, Sa 10-16 Uhr. www.galerielinder.ch

Lichtspiel

REDUZIERT. Die in Sissach lebende Künstlerin Kitty Schaertlin befasst sich mit der Reduktion als künstlerischem Thema. Die Interferenzpigmente, mit denen Schaertlin seit einiger Zeit arbeitet, führen je nach Lichteinfall- und Ausfallwinkel zu unterschiedlichen Farberscheinungen.

► Maison 44, Basel, Steinenring 44. Bis 29. März, Mi, Fr & Sa 15-18 Uhr. www.maison44.ch



VERNISSAGEN

7.3. freitag. Françoise und Daniel Cartier in Oberwil

CINEASTISCH. Unter dem Titel «Cinema» zeigen Françoise und Daniel Cartier, kurz f + d cartier genannt, grossformatige Fotogramme und Solarisationen aus ihrer neuen Serie in der Galerie Monika Wertheimer in Oberwil.

► Galerie Monika Wertheimer, Oberwil, Hohestrasse 114. Vernissage 17-20 Uhr. galeriewertheimer.ch

7.3. freitag. Was ist Heimat?

SPURENSUCHE. Sieben Fotografen haben für ein Projekt zusammengefunden, das den Begriff der Heimat mit dem Medium der Fotografie untersuchen möchte.

► SfG auf der Lyss, Basel, Spalenvorstadt 2. Vernissage 18 Uhr. www.sfgbasel.ch

8.3. samstag. Gianriccardo Piccoli bei Carzaniga

NEBLIG. Die Galerie Carzaniga zeigt den in Basel und Bergamo lebenden Maler Gianriccardo Piccoli. Dessen Arbeiten, meist in Weiss- und Grautönen gehalten, oszillieren zwischen Verschwindenlassen und Sichtbarmachen von Objekten und erzeugen neblige Stimmungslandschaften.

► Galerie Carzaniga, Basel, Gernsberg 8. Vernissage 11-15 Uhr. www.carzaniga.ch

8.3. samstag. Skulpturen von Bettina Eichin

RETROSPEKTIVE. Die Skulpturhalle Basel zeigt Arbeiten der Basler Künstlerin Bettina Eichin, die in dem Zeitraum von 1960 bis heute entstanden sind. Parallel zur Ausstellung werden die «Neun Musen» von Eichin im Foyer des Kollegiengebäudes der Universität Basel zu sehen sein. Mit Erinnerung und Gedächtnis als übergreifendes Thema kreuzen und ergänzen sich Öffentliches und Privates.

► Skulpturhalle, Basel, Mittlere Strasse 17. Vernissage 17 Uhr. www.skulpturhalle.ch